

Deutscher Bundestag

Stenografischer Bericht

145. Sitzung

Berlin, Mittwoch, den 2. Dezember 2004

Anlage 6

Zu Protokoll gegebene Reden

zur Beratung des Antrags: Abriss des Palastes der Republik nicht verzögern
(Tagesordnungspunkt 16)

(...)

Petra Pau (*fraktionslos*): Die CDU/CSU hatte vor der Sommerpause auf einen zügigen Abriss des ehemaligen Palastes der Republik gedrängt. Dann kreiste der Antrag durch drei Ausschüsse. Nun ist er wieder im Plenum, mit der jeweils mehrheitlichen Empfehlung, ihn nicht anzunehmen. Die PDS im Bundestag unterstützt das. Wir werden den CDU/CSU-Antrag also erneut ablehnen.

Wir lehnen den Antrag übrigens nicht nur wegen der Palast-Frage ab, auf die ich gleich zurückkomme. Im selben Antrag begehren ehemalige Bürgerrechtler der DDR ein Einheits- und Freiheitsdenkmal in eigener Sache. Sie haben inzwischen in der CDU ihre Heimstatt. Andere Bürgerrechtler – aus der DDR und der BRD – wollen das nicht, sie halten das sogar für höchst peinlich, und – wie ich finde – aus besseren, weil nachvollziehbaren Gründen.

Nun zum eigentlichen Kern: Letztlich geht es ja darum, den Palast der Republik zu schleifen und stattdessen einen Neubau in der Kubatur des Berliner Schlosses zu errichten. Wir kennen das Pro und Kontra. So wurde es aber am 4. Juli 2004 im Bundestag mit Mehrheit beschlossen. So weit, so gut oder schlecht. Interessant ist etwas anderes: Die CDU/CSU preist sich gern als bester Kassenwart Deutschlands. Ausgerechnet in der Palast-Debatte straft sie ihr Selbstlob Lügen.

Alle, in Berlin und im Land, wissen: Niemand hat locker vom Hocker zig Millionen Euro überflüssig, um ganz schnell den Palast zu schleifen. Und niemand hat die Beträge in dreistelliger Millionenhöhe für eine Schloss-Attrappe. Nur die CDU/CSU tut so, als gäbe es das Problem nicht. Das aber drängt zu dem Schluss: Es geht der CDU/CSU gar nicht so sehr um das reale Projekt „Ich bau dir ein Schloss!“. Es geht der CDU/CSU vielmehr um das ideologische Projekt „Der Palast muss weg!“. Frau Lengsfeld schickt ähnliche geladene Pamphlete durch die Welt.

Damit dürften sie sich aber zunehmend weniger Freunde machen. Übrigens auch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nicht, die sich im Ausschuss ebenfalls über die Zwischennutzung des Palastes empört hat. Überraschend viele Berlinerinnen und Berliner sehen das anders. Seit der sanierte Rohbau als „Volkspalast“ im Sommer wiedereröffnet und mit vielfältiger Kultur genutzt wird, kamen über 50 000 Besucherinnen und Besucher. Das zeigt: Das Zwischennutzungskonzept lebt. Warum also wollen sie unbedingt aktive Sterbehilfe leisten, noch dazu gegen den Willen der Patienten?

Mein Schlusssatz stammt von den „Einstürzenden Neubauten“, einer Berliner Band, die jüngst im „Volkspalast“ ein gefragtes Konzert gab. Der Sänger wurde gefragt, ob die Musiker – als „Einstürzende Neubauten“ – für den Palast-Abriss spielen. Seine Antwort: „Ich bin für den Abriss des noch nicht wieder aufgebauten Schlosses!“